

Home Bias als Risiko

40

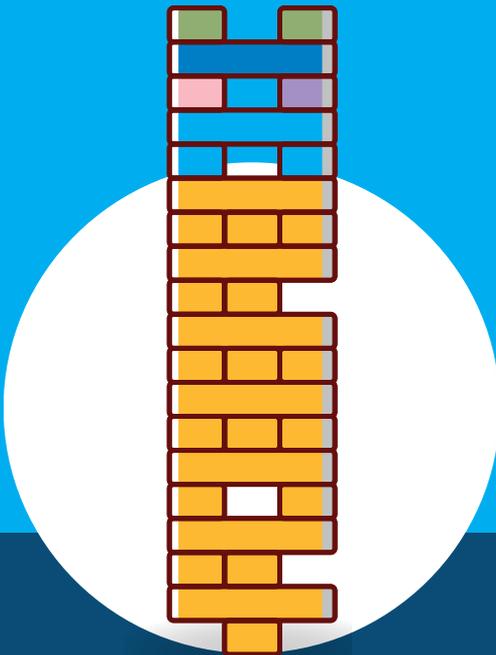
Wer sich überwiegend heimische Aktien ins Depot legt, geht damit ein vermeidbares Risiko ein. Wie Sie schlauer in den Heimatmarkt investieren, lesen Sie hier.



47

Wackelige Basis

Einzelne Aktien können sich überproportional gut zum Gesamtmarkt entwickeln. Dadurch entsteht ein großes Klumpenrisiko. Mit diesen Maßnahmen können Sie das Risiko verringern.



Riskante Wette

111

Viele Kryptowährungen sind in den vergangenen Jahren enorm gestiegen. Doch zwischendurch gab es immer wieder extreme Einbrüche. Ob sich das Risiko lohnt, lesen Sie hier.



Inhalt

6 Falschen Experten vertrauen

- 7 Sich selbst für einen Finanzexperten halten
- 9 KI bei der Geldanlage blind vertrauen
- 13 Finanzberatung: Die Provision wird teuer
- 15 Falschen Experten Glauben schenken
- 24 Das Kleingedruckte ignorieren
- 26 Auf Traumzinsen hereinfallen
- 30 Ohne Notfallreserve auskommen wollen
- 31 Schulden machen, um groß einzusteigen
- 36 Die eigenen Depotrisiken nicht kennen

39 Gut gemeint ist nicht gut gemacht

- 40 Home-Bias-Risiken ignorieren
- 43 Sich beim Stock Picking überschätzen
- 47 Einzelne Aktien extrem übergewichten
- 49 Auf Greenwashing hereinfallen
- 53 Schlechte Altersvorsorgeverträge haben
- 57 Teure private Rentenversicherungen
- 59 Unnötig komplizierte Indexpolice besitzen
- 60 Die Inflation unterschätzen
- 64 Unnötig viele ähnliche ETF im Depot haben
- 66 Ewig auf den richtigen Moment warten
- 68 Verlierer-Titel zu lange aussitzen
- 72 Den Überblick im Depot verlieren

76 Den Markt schlagen wollen

- 77 Hin und her macht Taschen leer
- 81 Den perfekten Moment treffen wollen
- 85 Sich nur auf Robo-Advisor verlassen
- 88 Social Trading und Copy Trading als Falle
- 90 Prognosen treffen oft daneben
- 95 Alle Hoffnung in aktive Fonds setzen
- 98 Auf Kombiprodukte hereinfallen
- 101 Derivate – Riskantes Spiel mit Zertifikaten und Hebelprodukten

110 Gewinner abseits des Mainstreams?

- 111 Riskante Wetten auf Kryptowährungen
- 114 Scheingeschäfte mit Cybertrading
- 117 Lockruf des Goldes
- 121 Industriemetalle physisch kaufen?
- 125 Betongold: vermeintlich sichere Anlage
- 132 Hochspekulative Investments in NFTs
- 137 Spekulation mit Kunst und Sammlerstücken
- 139 Teure Experimente mit Crowdfunding
- 143 Kredite vergeben auf eigene Faust
- 145 Venture Capital – riskante Geldspritzen
- 149 Grauer Kapitalmarkt: unregulierte Angebote

155 Service



Warum Anlagefehler passieren

Geldanlage scheint heute ganz einfach, nie gab es mehr Quellen und Tipps. Doch in der Flut von Strategien stecken viele gute – aber auch viele schlechte Ratschläge.

In diesem Buch werden viele typische Fallen beschrieben, in die Anlegerinnen und Anleger immer wieder tappen. Dabei werden die psychologischen Bedürfnisse ergründet, die dahinterstehen – und im Anschluss an jeden Fehler eine bessere Strategie aufgezeigt.

Wer glaubt, Anlagefehler seien allein das Resultat mangelnden Wissens oder schlechter Tipps, greift zu kurz. Hinter fast jedem vermeintlich irrationalen Verhalten steckt ein nachvollziehbares, oft sehr menschliches Motiv: die Sehnsucht nach schnellem Reichtum oder nach einer todsicheren Strategie, der Wunsch nach Kontrolle, die Hoffnung auf ein besseres Leben oder das Bedürfnis, etwas Gutes zu bewirken.

Irrational und emotional

In der Welt der Finanzen gibt es immer wieder das Phänomen, dass selbst informierte und intelligente Menschen zu irrationalen Entscheidungen neigen, wenn es um ihr Geld geht. Diese emotionalen Reaktionen sind tief in unserer evolutionären Geschichte verankert. Die Urängste vor Verlusten und die Euphorie bei vermeintlichen Gewinnchancen überlagern oft das rationale Denken und führen zu kostspieligen Fehlern.

Dieser Ratgeber nimmt konkrete Anlagefehler unter die Lupe. Wir zeigen auf, was Menschen dennoch immer wieder dazu bewegt, diese Fehler zu begehen – und warum es in den meisten Fällen schiefgeht es.

Einige Anlegerinnen und Anleger möchten ihre Geldanlage noch stärker streuen, eine besonders hohe Rendite einfahren oder ihre Geldanlage möglichst anhand ethisch-ökologischer Grundsätze ausrichten wollen. Andere investieren überstürzt, weil sie das Gefühl haben, zu spät dran zu sein, oder warten ewig auf den perfekten Moment. Wieder andere lassen sich von den falschen Quellen beraten oder sie verlieren ihr Geld in unpassenden Anlageprodukten – in manchen Fällen sogar an kriminelle Banden.

Sich selbst für einen Finanzexperten halten

Sie fühlen sich umfassend über die Geldmärkte informiert und verfolgen die Börsenkurse hautnah? Ob Sie dadurch mehr Rendite erzielen als mit einem simplen ETF-Sparplan, ist dennoch zweifelhaft.

Viele Menschen finden es spannend, sich mit Geldthemen und Anlagemöglichkeiten zu beschäftigen. Auch ohne über besonderes Insiderwissen zu verfügen, glauben sie nach einer Weile doch, dass sie clever und kenntnisreich genug sind, um überdurchschnittlich gute Renditechancen zu erkennen und im richtigen Moment zuzuschlagen. Schließlich muss es sich doch auszahlen, wenn Zeit, Energie und möglicherweise auch Geld investiert wurden, um sich viel Anlagewissen anzueignen.

Das ist der Punkt, an dem gefährliches Halbwissen beginnt. Auch wenn die Investoren im Laufe ihrer Anlegerkarriere hin und wieder überdurchschnittlich gut abschneiden, zeigen langfristige Vergleiche, dass ihre Portfolios langfristig meist nicht besser performen als vergleichbare Indizes. Das Fatale dabei: An den erfolgreichen Deal werden sie sich noch lange Zeit gern erinnern, während die zwei oder drei folgenden Misserfolge lieber aus dem Gedächtnis verdrängt werden.

Dennoch fühlen sich solche Menschen irgendwann als Experten. Bekommen sie darüber hinaus bewunderndes Feedback zu ihren Investments, verstärkt dies das Gefühl, sich selbst als erfolgreicher Trader wahrzunehmen. Das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten steigt erheblich, gleichzeitig nimmt die Vorsicht ab. Sie verstehen nicht mehr, warum die anderen so dumm sind und sich diese vermeintlichen Schnäppchen entgehen lassen.

Hier schnappt die Falle zu: Gier nach noch mehr Erfolg. Aus übersteigertem Selbstbewusstsein werden immer riskantere Deals eingegangen. Wenn sich Verluste einstellen, muss „nachgeschossen“ werden, um diese wieder auszugleichen. Schließlich sind doch sie Experte genug, um schmerzhaftes Fehler schnell auszubügeln zu können? So beginnt der Weg in den finanziellen Ruin, wenn nicht die Bremse gezogen wird.

Checkliste Finfluencer: Fünf wichtige Alarmzeichen

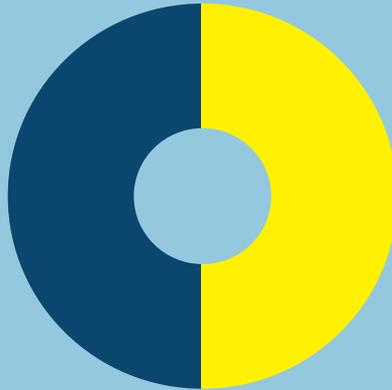
Zu gut, um wahr zu sein? Prüfen Sie, wie viele Punkte zutreffen.

- **Unrealistisch hohe Renditeversprechen:** „Werde reich mit dieser Aktie!“ oder „Sichere dir 20 Prozent Rendite pro Jahr!“ – solche verlockenden Versprechen sollten jeden aufhorchen lassen. Seriöse Empfehlungen weisen immer deutlich darauf hin, dass mit einer hohen Rendite immer ein hohes Risiko einhergeht, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Eine kritische Einstellung ist daher wichtig: Wird der Inhalt reißerisch präsentiert? Werden Risiken ehrlich und deutlich angesprochen?
 - **Fehlende Qualifikation:** Finfluencer kann sich jede und jeder nennen, der Begriff ist in keiner Weise geschützt. Hohe Followerzahlen sind kein Beleg für Seriosität oder Fachkompetenz, sondern primär für eine originelle Präsentation und unterhaltsame Beiträge. Wenn ein Finfluencer keine Ausbildung oder Berufserfahrung im Finanzbereich hat, sollte man umso genauer auf die anderen Alarmsignale achten.
- **Werbung für Finanzprodukte und bezahlte Links:** Viele Finfluencer verdienen ihr Geld nicht nur an den Geldmärkten und durch Werbeanzeigen, sondern auch durch Provisionen für empfohlene Finanzprodukte. Über sogenannte Affiliate Links erhalten sie Geld für jeden Klick auf den Link – und haben dadurch einen Anreiz, einzelne Produkte stärker herauszustellen als andere, die möglicherweise besser sind.
- **Starker Fokus auf einzelne Aktien oder Kryptowährungen:** Viele Finfluencer konzentrieren sich bei ihren Geldanlage-Tipps stark auf Einzelaktien oder Kryptowährungen. Beides ist für die meisten Anleger riskant und teuer, weil Streuung langfristig mehr Rendite bringt.
 - **Intensive Werbung für teure Webinare oder Exklusiv-Content:** Viele Finfluencer versuchen, Onlineseminare, Workshops oder exklusive Informationen mit ihrem „Erfolgsmo- dell“ zu verkaufen – zum Teil für vierstellige Summen. Ein Durchschnittsanleger kann solche Investitionen kaum jemals durch höhere Renditen wieder reinholen. Wenn es die angeblich besten Tipps nur gegen Bezahlung gibt, ist Misstrauen angebracht, ob der Gegenwert dazu stimmt.

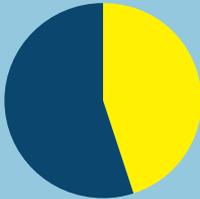
Wann ein Rebalancing nötig ist

Im Pantoffel-Portfolio der Stiftung Warentest entscheiden Sie sich direkt am Anfang für eine der drei Varianten: defensiv, offensiv oder ausgewogen – in diesem Fall mit einem Fifty-fifty-Anteil von Aktien und Tagesgeld. Nur, wenn die Verteilung um mehr als zehn Prozentpunkte abweicht, wird ein Eingreifen nötig.

**50 %
Welt-
ETF**

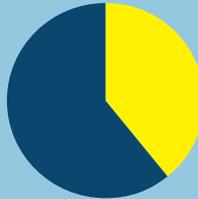


**50 %
Tages-
geld**



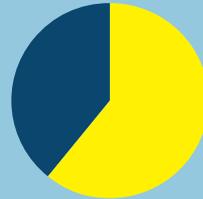
**55 % Welt-ETF +
45 % Tagesgeld**

Sie müssen nichts tun.



**61 % Welt-ETF +
39 % Tagesgeld**

Umfasst Ihr ETF-Anteil 61 % oder mehr, verkaufen Sie ETF-Anteile und verschieben Sie den Erlös auf Ihr Tagesgeldkonto, bis die fifty-fifty-Gewichtung wiederhergestellt ist.



**39 % Welt-ETF +
61 % Tagesgeld**

Liegt Ihr ETF-Anteil unter 40 %, kaufen Sie ETF-Anteile mit Beträgen aus Ihrem Tagesgeld hinzu, bis die fifty-fifty-Gewichtung wiederhergestellt ist.

Home-Bias-Risiken ignorieren

Sie möchten sich die Aktien solider deutscher Dax-Unternehmen ins Depot legen? Investitionen in den Heimatmarkt sind nicht per se falsch – wenn Sie auch ausreichend streuen.

Anlegerinnen und Anleger können heute mit wenigen Klicks in Unternehmen auf der ganzen Welt investieren – von Technologieunternehmen im Silicon Valley über asiatische Industrieunternehmen bis hin zu aufstrebenden Märkten in Afrika oder Lateinamerika. Dennoch zeigt sich in der Praxis, dass viele dazu tendieren, ihr Geld überproportional stark in Unternehmen aus dem eigenen Land zu investieren. Dieses Verhalten wird in der Finanzwelt als „Home Bias“ bezeichnet.

Home Bias, auf Deutsch auch „Heimvoreingenommenheit“ genannt, ist bei Anlegerinnen und Anlegern eine häufig beobachtete Verhaltensweise. Sie investieren einen größeren Anteil ihres Portfolios in Aktien, Anleihen oder andere Wertpapiere im eigenen Land, als es die globale Marktkapitalisierung rechtfertigt. Gleichzeitig werden Investitionsmöglichkeiten in ausländischen Märkten oft vernachlässigt oder untergewichtet – oft unabhängig von deren tatsächlicher Performance oder Risikostruktur.

Der Home Bias ist ein wichtiges Konzept in der Verhaltensökonomie und der Finanzpsychologie. Obwohl er in den letzten Jahren durch die zunehmende Globalisierung und verbesserte Informationszugänge etwas abgenommen hat, bleibt er ein relevanter Faktor in der privaten Geldanlage. Das Phänomen tritt weltweit auf und hat verschiedene Ursachen und Auswirkungen.

Auf den ersten Blick mag dieses Verhalten nachvollziehbar erscheinen. Heimische Unternehmen sind vertraut, ihre Produkte und Dienstleistungen bekannt, Informationen in der Muttersprache verfügbar. Darüber hinaus besteht häufig das Gefühl, durch die räumliche Nähe besser über wirtschaftliche Entwicklungen und politische Rahmenbedingungen informiert zu sein. Menschen neigen grundsätzlich dazu, dem Bekannten und Nahen mehr zu vertrauen als dem Fremden und

Schlechte Altersvorsorgeverträge haben

Ihr Versicherungsberater rät Ihnen zu einer Kapitallebensversicherung. So bekämen Sie am Ende eine üppige Einmalzahlung oder eine lebenslange Zusatzrente. Klingt doch gut, oder?

Die Altersvorsorge ist eines der wichtigsten finanziellen Themen, mit denen sich jeder Mensch besser früher als später auseinandersetzen muss. In Deutschland wird die gesetzliche Rente insbesondere für heute noch junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer immer weniger ausreichen, um den gewohnten Lebensstandard im Ruhestand aufrechtzuerhalten. Daher ist der Aufbau eines privaten Vermögens als zusätzliche Einkommensquelle im Rentenalter unerlässlich.

Der größte Fehler vieler – insbesondere der jüngeren – Menschen in Deutschland ist, dass sie nicht früh genug mit einer festgelegten Anlagestrategie fürs Alter beginnen oder sich zu wenig für dieses Thema interessieren. Für die Altersvorsorge muss man schließlich auf dauerhaft solide und sichere Formen des Ansparens setzen, oder? Viele Anlegerinnen und Anleger konzentrieren sich deshalb ausschließlich auf Anlagen wie Sparbücher, Festgeld oder ihnen werden langlaufende konservative Versicherungsprodukte aufgeschwatzt.

Ein Tagesgeldkonto ist keine Altersvorsorge

Da es sich um langfristige Ziele handelt, steht an erster Stelle natürlich die Sicherheit der Geldanlage. Anlegerinnen und Anleger wollen ihr hart erarbeitetes Geld auf keinen Fall verlieren. Die Sorge vor Marktschwankungen und Verlusten soll minimiert werden. Doch die Fokussierung auf sichere Anlagen kann langfristig zu Problemen führen. Größere Summen auf Girokonto oder Sparbuch liegen zu lassen, kommt aufgrund der Inflation einem schleichenden Geldwertverlust gleich.

Was das bedeutet, haben die Verbraucherinnen und Verbraucher in den letzten Jahren bemerkt. Für zehn Euro bekommt man heute deutlich weniger im Supermarkt als noch im Jahr 2019. Gemittelt über die Jahrzehnte herrscht in Deutschland eine Inflation von etwa 2 Prozent pro

Inflation in Deutschland

Inflation kann die Kaufkraft Ihres Vermögen deutlich verringern. Diese Tabelle zeigt, wie sich die Kaufkraft von heute 1000 Euro bei unterschiedlichen Inflationsraten über die Jahre entwickelt.

Jahre	1,0 %	2,0 %	3,0 %	4,0 %	10,0 %
1	990	980	971	962	909
2	980	961	943	925	826
3	971	942	915	889	751
4	961	924	888	855	683
5	951	906	863	822	621
10	905	820	744	676	386
15	861	743	642	555	239

Die Europäische Zentralbank (EZB) strebt für den Euroraum eine Inflation von etwa 2 Prozent an. Trotz starker Ausschläge in beide Richtungen und trotz der hohen Inflationsraten der vergangenen Jahre liegt der Mittelwert in Deutschland seit 1990 bei 2 Prozent.

Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



Quelle: Statista, eigene Berechnungen. Stand: Januar 2025

Ewig auf den richtigen Moment warten

Sie halten eine größere Summe bereit und warten nur auf den richtigen Zeitpunkt, um einzusteigen? Das kostet in den meisten Fällen nur Rendite.

Weil niemand vorhersagen kann, wie die Börsen sich morgen entwickeln, zögern viele Anlegerinnen und Anleger, eine größere Summe komplett auf einen Schlag zu investieren. Was, wenn kurz darauf die Kurse abstürzen und man dabei zusehen muss, wie das Vermögen erst einmal weniger wird, statt zu wachsen? Zugegeben, diese Möglichkeit besteht selbstverständlich. Kleinere und größere Schwankungen gibt es an der Börse täglich. Dass man aber genau den Tag vor einem größeren Crash erwischt, ist möglich, aber sehr unwahrscheinlich.

Der Depot-Check – die bessere Strategie

Unsere Finanzexpertinnen und -experten haben dafür alle möglichen Einstiegszeiträume seit 1970 analysiert und ermittelt, wann die Einmalanlage besser war und wann der Einstieg über einen Sparplan.

In zwei Dritteln aller Fälle wäre die Einmalanlage besser gewesen. Selbst wenn der Markt einen neuen Höchststand erreicht hatte oder knapp darunter lag, lag die Einmalanlage in 70 Prozent aller Fälle vorne. Der Einstieg über einen Sparplan brachte also weniger Rendite.

Wer sich dennoch unsicher ist, dem hilft ein Einstieg in Raten. Dazu teilen Sie Ihre Anlagesumme in mehrere Teilbeträge auf und investieren im Abstand von einigen Wochen oder Monaten. Sollten die Märkte demnächst einbrechen, haben Sie nur die erste Tranche teuer gekauft. Sollten sie weiter steigen, sind zumindest Ihre ersten Einzahlungen noch günstig. Strecken Sie den Einstieg jedoch nicht zu sehr, sonst leidet die Rendite immer deutlicher.

Darüber hinaus kommt es auf Ihren Anlagehorizont an. Sind Sie noch jung und benötigen das Geld erst in 20 oder gar 30 Jahren, können Sie selbst einen Börsencrash aussitzen und am Ende voraussichtlich einen satten Gewinn mitnehmen. In der Vergangenheit dauerte die längste

Die größten Crashes seit dem Jahr 2000

Seit Beginn des 21. Jahrhunderts gab es sechs größere Börsenkrisen. Den jeweiligen Höchststand kurz vor dem Crash sowie den Tiefpunkt in jeder der Krisen vorauszusehen und für ein Investment abzusichern, ist extrem unwahrscheinlich.

Krise	Einbruch (in %)	Verlustdauer		Start am	Ende am	Tief am
		in Tagen	in Jahren			
Finanzkrise 2007 Bankrott großer US-Institutionen wegen fauler Kreditpapiere. Beginn der weltweiten Finanzkrise.	- 59,7	2332	6,4	18.06.2007	05.11.2013	09.03.2009
Dotcom-Krise 2000 Überbewertete Tech-Aktien brechen nach dem Hype um Internetunternehmen zusammen. Der Nasdaq-Index fällt über mehrere Jahre massiv.	- 58,6	2458	6,7	21.09.2000	15.06.2007	12.03.2003
Corona-Krise 2020 Infektionsgeschehen und Lockdowns führen zu einem der schnellsten Kursstürze der Börsengeschichte. Weltweit verzeichnen Indizes starke Einbrüche, bevor sich die Märkte im Anschluss schnell wieder erholen.	- 33,7	321	0,9	20.02.2020	06.01.2021	23.03.2020
China-Crash 2015 Der chinesische Aktienmarkt stürzt ab. Wegen zunehmender Rezessionsorgen für die Weltwirtschaft mit Auswirkungen auf den globalen Aktienmarkt.	- 21,5	585	1,6	16.04.2015	21.11.2016	11.02.2016
Trump-Zoll-Crash 2025 Die Zollpolitik des US-Präsidenten sorgt für starke Verwerfungen.	- 20,2	134	0,4	20.02.2025	04.07.2025	08.04.2025
Ukraine-Krise 2022 Der Einmarsch Russlands in die Ukraine löst große Unsicherheiten an den globalen Märkten aus, mit stark steigenden Rohstoffpreisen und einer hohen Inflation als Folge.	- 16,6	569	1,6	05.01.2022	28.07.2023	20.06.2022

MSCI World Index seit 2000. Keine Berücksichtigung von Kosten, Handelskosten und Steuern. Maximaler Verlust: Stärkster Einbruch seit früherem Hoch. Verlustphase: Dauer seit vergangem Hoch. Stand: 07.07.2025. Quelle: LSEG, eigene Simulationen.

Venture Capital – riskante Geldspritzen

Sie träumen davon, in ein vielversprechendes Start-up zu investieren, noch bevor es zum Milliardenunternehmen aufsteigt? Ihre Chancen liegen bei 1:10.

Die Idee ist, durch frühzeitige Investitionen in innovative Unternehmen hohe Renditen zu erzielen und Teil einer aufregenden Erfolgsgeschichte zu werden. Traditionell ist dies die Domäne auf Venture Capital (VC) spezialisierter Fonds und vermögender Business Angels. In Form von Beteiligungsgesellschaften ist das aber auch für Normalverdiener möglich. In den letzten Jahren haben es Crowdfunding-Plattformen und andere Möglichkeiten auch Kleinanlegerinnen und Kleinanlegern ermöglicht, direkt in Start-ups zu investieren.

Die Hoffnung: Selbst, wenn viele Start-ups scheitern, reicht vielleicht der eine Volltreffer im Portfolio aus, um die anderen Verlustbringer auszugleichen und einen satten Gewinn einzufahren.

Schon morgen ein Einhorn?

Haben Sie schon einmal mit dem Gedanken gespielt, ein Start-up aktiv zu fördern – wie die Investoren in der beliebten Sendung „Die Höhle der Löwen“? Was treibt Sie dabei an: Sind Sie unzufrieden mit den Renditen traditioneller Anlageklassen und den traditionellen Finanzmärkten? Schlechte Erfahrungen mit schnellen Kursverlusten oder magerer Performance der Aktienmärkte können Anlegerinnen und Anleger dazu verleiten, nach Alternativen zu suchen. Sie erhoffen sich, durch Start-up-Investments deutlich höhere Erträge zu erzielen.

Oder – möchten Sie in Eigenregie ausgewählte innovative Ideen unterstützen? Vielleicht erwischen Sie ein zukünftiges Einhorn, also ein Unternehmen, das mit über 1 Mrd. Euro bewertet wird. Oder Sie haben so das Gefühl, etwas aktiv zu gestalten? Die Aussicht, Teil einer aufregenden technologischen oder gesellschaftlichen Entwicklung zu sein, übt eine große Faszination aus. Ein weiterer Grund ist der Wunsch, lokale Start-ups seiner Region oder bestimmte Branchen zu fördern.